



Richard Schaffer-Hartmann

Alt-Hanau

Bilder, die Geschichte erzählen



Wartberg Verlag

Richard Schaffer-Hartmann

Alt-Hanau

Bilder, die Geschichte erzählen



Wartberg Verlag

Literaturhinweise

Heinrich Bott, Festschrift 650 Jahre Altstadt Hanau, Hanau 1953
Heinrich Bott, Gründung und Anfänge der Neustadt Hanau, HGBL. Bd. 22, 1970, und Bd. 23, 1971
Festschrift 400 Jahre Neustadtgründung, Auswirkungen einer Stadtgründung, Hanau 1997
Festschrift 450 Jahre Altstädter Rathaus, Hanau 1988
Festschrift 675 Jahre Altstadt Hanau, Hanau 1978
Festschrift des Hanauer Geschichtsvereins zum 600jährigen Jubiläum der Erhebung Alt-Hanaus zur Stadt, Hanau 1903
Festschrift Medienzentrum, 75 Jahre Bildstelle Hanau 1934–2009, Hanau 2009
Christine Jung, Festschrift 75 Jahre Deutsches Goldschmiedehaus Hanau, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, Hanau 2017
Monika Ilona Pfeifer/Monica Kingreen, Hanauer Juden 1933–1945, Entrechtung, Verfolgung, Deportation, Hanau 1998
Richard Schaffer-Hartmann, Die Nacht, als Hanau unterging, 19. März 1945, Gudensberg 2004
Richard Schaffer-Hartmann, Spaziergang durch das alte Hanau, Gudensberg 2006
stadtzeit 6, 700 Jahre Stadtrechte, 400 Jahre Judenstätigkeit, Hanau 2003
Ernst J. Zimmermann, Hanau Stadt und Land, Vermehrte Ausg., Hanau 1919

Bildnachweis

Medienzentrum Hanau: S. 7, Marienkirche 1939, MHZU 0070; S. 9 oben, Stadtschloss parkseitig 1936, MHZU 4269;
S. 9 unten, Stadthalle 1940, MZHU 0086; S. 13, Johanneskirche 1939, MZHU 0034; S. 15, unten, Schlossplatz, Erbsengasse 1939, MZHU 0020, B5; S. 26, links, Marktstraße 7 1939, MZHU 0092; S. 28, Hospitalkirche 1929, MZHU 2632, D3; S. 29, Vorstadt Richtung Kinzigbrücke 1939, MZHU 0575a, D2; S. 31, Goldener Löwe, Vorstadt stadteinwärts 1938, MZHU 0854, E4; S. 32, Brand Synagoge 1938, MZHU 3848, B1;
S. 35, Frankfurter Tor 1939, MZHU 0027; S. 37, Hansa und Gelbe Mauer 1938, MZHU 0128; S. 41, Stadt-Theater 1937, MZHU 0024;
S. 42, Bangertstraße 1937, MZHU 0009a; S. 43, Altes Landgericht 1937, MZHU 0061; S. 44, Kath. Kirche Mariae Namen 1944, MZHU 0204, F6;
S. 47 links, Behördenhaus 1929, MZHU 2632, D2; S. 50, Marktbrunnen 1937, MZHU 0066; S. 58, Französische Kirche 1930, MZHU 110 FA;
S. 61, Bernburgisches Palais 1936, MZHU 0033; S. 64, Altes Zollamt 1937, MZHU 0060

Alle übrigen Bilder:

Johannes Koltermann, Hanauer Geschichtsverein 1844 e.V.,
Historisches Museum Hanau Schloss Philippsruhe, Graphische Sammlung

1. Auflage 2019

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks
und der fotomechanischen Wiedergabe.

Layout und Satz: Christiane Zay, Potsdam

Druck: Griebisch & Rochol Druck GmbH, Hamm (Print Media Group)

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg-Verlag GmbH

34281 Gudensberg-Gleichen, Im Wiesental 1

Telefon: (0 56 03) 930 50

www.wartberg-verlag.de

ISBN 978-3-8313-3225-0

Vorwort

Das vorliegende Buch rückt das alte unzerstörte Hanau wieder in das öffentliche Bewusstsein. Es präsentiert unsere Stadt so, wie sie mittlerweile nur noch wenige der älteren Bürger/innen selbst erlebt haben. Die historischen Fotografien zeigen Gebäude, Straßenfluchten, Plätze der Alt- und der Neustadt, also der heutigen Kernstadt. Es sind Aufnahmen, die der promovierte Historiker Johannes Koltermann (1887–1963) in den Jahren zwischen 1935 bis 1938/39 anfertigte. Als fotografischer Laie hat er aus seinem Blickwinkel heraus die Gassen der Altstadt und die Seitenstraßen der Neustadt ins Bild gesetzt. Die Momentaufnahmen von kleineren Wohnhäusern, mit und ohne Geschäften, mal mehr oder weniger belebt, vermitteln uns somit ein ansprechendes Alltagsbild der Stadt und ihrer Bewohner/innen in den letzten Friedensjahren vor dem Beginn des Zweiten Weltkriegs. Gerade auch die laienhafte Bildsprache verleiht den Fotografien den ihnen eigenen Charme.

Trotz der zahlreichen Propaganda nationalsozialistischer Symbolik im Stadtbild vermied es Koltermann, diese abzulichten. Es sollten noch sechs Kriegsjahre vergehen, ehe das NS-Regime besiegt war. Für Hanau und seine Bewohner/innen bedeutete es den Untergang. Nach einem knapp zwanzigminütigen Luftangriff alliierter Verbände in den frühen Morgenstunden des 19. März 1945 war diese über Jahrhunderte gewachsene Stadt nahezu völlig zerstört.

Im Gedenken an das Vorkriegs-Hanau fertigte das Geschichtsvereinsmitglied Johannes Koltermann drei kleine Bändchen mit seinen Fotografien, die er 1950 dem Hanauer Geschichtsverein 1844 e.V. schenkte. Diese werden seither im Historischen Museum Hanau Schloss Philippsruhe verwahrt.

Für die Veröffentlichung wurden die Fotografien von Koltermann um einige Arbeiten ergänzt, die meisten vom ersten Hanauer Stadtfotografen Franz Weber (1894–1984). Sie zeigen weitere markante, das

damalige Stadtbild prägende Gebäude und sind nahezu zeitgleich entstanden. Ein Reichsgesetz verfügte 1934 die Einrichtung von Bildstellen, um den Unterrichtseinsatz von Filmen zu fördern. In Hanau wurde der Lehrer Franz Weber mit dieser Aufgabe beauftragt. Mit dem fortschreitenden Krieg verstärkten sich die Luftangriffe der Alliierten. Der Bombardierung der größeren Städte folgten recht bald die kleineren. Weber nahm dies zum Anlass, das bedrohte Stadtbild Hanaus fotografisch festzuhalten. Heute sind wir dankbar für das dadurch allmählich entstandene Bildarchiv als Teil des Medienzentrums im heutigen Kulturforum Hanau. Die Stadtfotografen nach Weber haben Hanau mit seinen Stadtteilen weiterhin dokumentiert. Das Bildarchiv hat sich somit zu einer unverzichtbaren Dokumentations- und Forschungsstelle für Studierende aus Schulen und Universitäten, Historiker/innen, Architekt/innen, Stadtplaner/innen und letztlich für alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt und Region entwickelt.

Der vorliegende Bildband von Richard Schaffer-Hartmann entstand in Zusammenarbeit mit dem Hanauer Geschichtsverein 1844 e.V., dem Medienzentrum/Bildarchiv der Stadt Hanau und dem Wartberg-Verlag Gudensberg.

Das Buch ist ein wichtiger Blick zurück in die Vergangenheit Hanaus und zugleich ein mahnendes Gedenken an den Jahrestag der Zerstörung Hanaus, den 19. März 1945, der sich 2020 zum 75. Mal jährt.

Claus Kaminsky
Oberbürgermeister der
Brüder-Grimm-Stadt Hanau

Michael H. Sprenger
1. Vorsitzender
Hanauer Geschichtsverein 1844 e.V.



Dr. Johannes Koltermann – ein Porträt

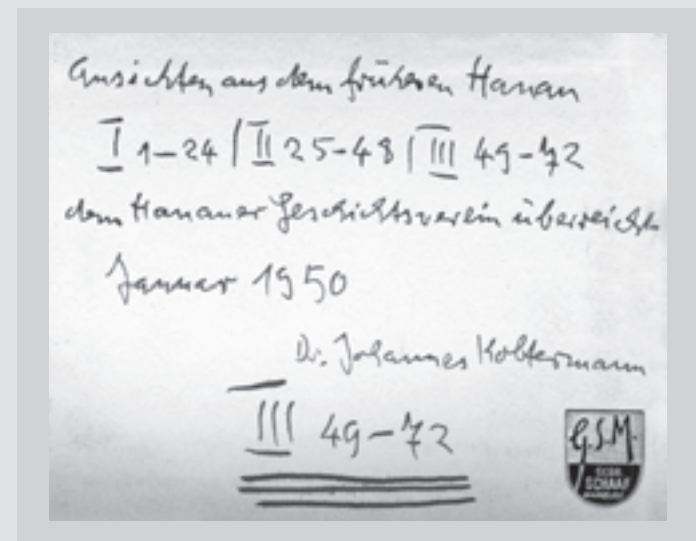
Wer war Dr. Johannes Koltermann, der das Stadtbild fotografierte und über dreißig Veröffentlichungen zur Hanauer Geschichte publizierte?

Er wurde am 22. November 1887 in Spandau geboren. Als 14-Jähriger kam er 1901 nach Hanau, denn sein Vater war als königlich-preußischer Zeughauptmann in die Pulverfabrik Wolfgang versetzt worden. Er besuchte das Gymnasium (Hohe Landesschule), wo der Lehrer Dr. Küster offenbar sein Interesse für Geschichte wecken konnte. In Berlin, Straßburg und Innsbruck absolvierte er sein Studium der Fächer Deutsch und Geschichte und begann 1911 seine Vorbereitungszeit für den Schuldienst an Schulen in Schlüchtern, Frankfurt, Hofgeismar und Arolsen. Zu Kriegsbeginn trat er als „Einjährig-Freiwilliger“ ins Hanauer Infanterie-Regiment 88 ein. Nach zweimaligen schweren Verwundungen wurde er als Leutnant der Reserve entlassen. Die erlittene Hirnverletzung engte seine Bewegung und Sprache ein und zwang ihn zu linkshändigem Schreiben. Als Schwerbehinderter fand er zunächst keinen Arbeitsplatz. Aktenarbeit im Provinzial-Schulkollegium in Hannover ermöglichten dann doch noch seine Ernennung zum Studienrat, was ihm eine gewisse finanzielle Absicherung bedeutete. Den zwangsweise frühen Ruhestand nutzte er zu seinen Geschichtsstudien vorwiegend im Hessischen Staatsarchiv Marburg. Seine 1920 an der Marburger Universität eingereichte Dissertation hatte das Thema „Der Streit um das Kloster Schlüchtern“. Am 16. August 1963 starb Johannes Koltermann in Marburg.

Zum besseren Verständnis der Fotografien, insbesondere derer der weniger bekannten Seitenstraßen, wurden von mir Angaben über die dortigen Geschäfte bzw. die Eigentümer dieser Zeit hinzugefügt. Hierzu dienten die Adressbücher von 1934/35 und 1938 sowie Heinrich Botts Gedenkbuch zur 650-Jahr-Feier der Altstadt Hanau von 1953.

Die Fotografien sind Amateuraufnahmen, die mit einer Kleinbildkamera gemacht wurden, auf Agfa Lupex Papier mit Büttenschnitt im Format 6 x 9 cm abgezogen und in kleine vorgefertigte Alben à 24 Bilder des Fotostudios G. S. M. Gebr. Schaaf Marburg eingeklebt. Nur etwa eine Handvoll dieser Fotografien wurden bisher von Heinrich Bott, Eckhard Meise und Hen Donath in ihren Altstadtpublikationen verwendet.

Richard Schaffer-Hartmann





Altstädter Rathaus

Ein Bauer mit Ochsengepann steht vor dem 1537/38 erbauten repräsentativen Rathaus der Altstadt. Keller und Erdgeschoss sowie die beidseitig gestuften Giebelwände sind aus Stein gebaut. Die Obergeschosse wurden in Fachwerk ausgeführt. Keller und Dach waren als Speicher genutzt worden. Die beidseitigen Rundbögen waren einst offen und wurden an Markttagen auch mit der Waage genutzt. Nur das Obergeschoss beherbergte die Stuben für die Ratssitzungen. Auf Geheiß des Erbprinzen Wilhelm IX. erhielt das Fachwerk ein „städtisches“ Aussehen, indem die Erker beseitigt und die Fassade verputzt wurde. Ab 1835, nach der Vereinigung von Alt- und Neuhanau, wurde das Gebäude vom Landgericht und ab 1851 als Schule genutzt.

Nachdem der Hanauer Geschichtsverein eine Erbschaft erhalten hatte, fand man im leer stehenden alten Rathaus ein eigenes Gebäude für das Museum. Die Fassade wurde nach einer kolorierten Zeichnung des Maurermeisters Michael Feldmann von 1731 rekonstruiert und 1902 das Museum eingerichtet. 1941 stimmte die nationalsozialistisch regierte Stadt der Einrichtung eines „Haus der deutschen Goldschmiede“ auf Initiative des Juweliers Ferdinand Richard Wilm von der „Deutschen Gesellschaft für Goldschmiedekunst“ zu. Das Geschichtsvereinsmuseum zog in Räume des Stadtschlösses um. Das Deutsche Goldschmiedehaus wurde am 18. Oktober 1942 mit großem Pomp und zahlreich erschienenen nationalsozialistischen Führungspersonen eröffnet. 1954 beschloss die Stadt den Wiederaufbau der Kriegsrue. Am 19. März 1958 wurde das „Deutsche Goldschmiedehaus“ wieder eröffnet.

Der Gerechtigkeitsbrunnen

1611 beschloss der Rat der Stadt, die Brunnen neu fassen zu lassen. So erhielt der Brunnen des Altstädter Marktes ein neues Aussehen. Auf zwei kannelierten Säulen aus Sandstein mit korinthischen Kapitellen ruhte ebenfalls ein sandsteinerne Gebälk. Beidseitig zieren Löwenköpfe eine Rollkartusche. Zwei sitzende Löwen dienen als Schildhalter: links das Wappen der Altstadt (die halben Sparren und ein aufsteigender Löwe), rechts das quadrierte Wappen der Grafen von Hanau-Münzenberg und Rieneck. In der Mitte steht die allegorische Gestalt der Justitia, die Verkörperung der Tugend der Gerechtigkeit. Mit erhobenem Schwert und der Waage steht sie als Symbol städtischer Gerichtsbarkeit. Der Steinmetz Johann Rab aus Büdingen schuf das Werk. Der Erbprinz Wilhelm IX. veranlasste im Zuge der Bereinigung der Altstadt die Versetzung des frei stehenden Brunnens in die Fassade des Gebäudes. Nach dessen Rückversetzung 1928 wurde der runde sandsteinerne Brunnenring gefertigt, 2014 restauriert durch Jens Engelhardt.

Bogenfenster des Altstädter Rathauses

Der einst offene Zugang zu einer Waage wurde wohl schon unter Erbprinz Wilhelm IX. zugemauert und das Brunnengebälk darangesetzt. Die Darstellung zeigt sandsteinerne Reliefplatten, scheinbar als Kragsteine vermauert.

Rechts: ein prächtig gewandeter Jüngling, das Wappen der Altstadt haltend.

Mitte: ein behüteter Mann mit Schnauzbart, ein Schriftband haltend mit der Inschrift „ANNO DNI 1538“.

Links: ein Jüngling, das quadrierte gräfliche Wappen Hanau-Münzenberg und Rieneck haltend. Die Wappen waren einst farbig gefasst.



Blick aus der ehemaligen Wolfsgasse auf die Marienkirche

Der Kirchenbau geht auf eine 1316 der Maria Magdalena geweihten Kapelle zurück. 1449–54 wurde diese zu einer dreischiffigen Kirche ausgebaut. 1485 wurde die Errichtung des Turms beauftragt. 1558 fand der Umbau des Langhauses zu einer Saalkirche statt. Der zweiten (calvinistischen) Reformation fielen Altäre, Bilder und Skulpturen zum Opfer. Die Luftangriffe des Zweiten Weltkriegs überstand der spätgotische Chor mit seiner filigranen Gewölbegestaltung relativ unbeschadet. Drei Epitaphe und die Gruft weisen auf die Grablage der Hanauer Grafenfamilien hin. 1961 wurde die Kirche nach 16 Jahren Wiederaufbauzeit vollständig wiedereröffnet.





Am Stadtschloss

Die steinsichtige Fassade des Fürstenbaus war einst verputzt. Eine Gouache des Architekten Caspar David Stawitz aus den 1820er-Jahren zeigt das Gebäude mit einem vom Boden aufwärts abbröckelnden Putz. Der Bau wurde 1713/14 unter Graf Johann Reinhard III. von Hanau-Lichtenberg als ein winklig angeordnetes dreigeschossiges Gebäude mit Mansarddach vollendet. Der niedrige Haupteingang, mit beidseitigem Säulenpaar und darüber befindlichem Balkon, akzentuierte den Mittelrisalit. 1890 erwarb die Stadt das Schloss. Wohnungen und Büros wurden eingerichtet sowie ab 1927 auch die Dienstwohnung des Oberbürgermeisters. 1955 begann der Abriss der Kriegeruine zunächst mit dem Friedrichsbau, um Platz für den Neubau der Karl-Rehbein-Schule zu schaffen. 1964 folgte der Abriss des Fürstenbaus.

Stadtschloss 1936, parkseitig

Blick von der Parkseite auf das Schloss: Der Fürstenbau erscheint als Nordflügel mit dem neuen Portal, links der ab 1763 unter Landgräfin Maria von Hessen errichtete Friedrichsbau. Der Schlossgarten war in ihrer Regentschaftszeit einer der ersten ab 1766 nach englischen Vorbildern gestalteten Landschaftsgärten auf dem Kontinent. 2002 wurde der Schlossgarten anlässlich der 2. Hessischen Landesgartenschau teilweise neu gestaltet.



Stadthalle mit Schloss, 1940

Das mächtige Bauwerk mit dem Wappen der Stadt und der Aufschrift Stadthalle an der straßenseitigen Stirnwand diente einst als Marstall des Stadtschlusses. Der Architekt Julius Ludwig Rothweil plante den Bau, der als Reithaus 1712/13 errichtet wurde. Unter Graf Johann Reinhard III. von Hanau-Lichtenberg wurde das Gebäude erweitert und vollendet. 1928 wurde der Marstall zur Stadthalle umgebaut. Ein großer Theater- und Konzertsaal sowie ein kleinerer Kammermusiksaal entstanden. Der Haupteingang erhielt seine Sandsteinfassade, die bis heute besteht. In den letzten Kriegstagen wurde das Gebäude zerstört. Bereits 1947 begann der Wiederaufbau der Ruine, der 1950 vollendet war. 1966 erfolgte eine Erweiterung mit dem Anbau eines Bürgerhauses. Letztlich genügte der Bau aber nicht mehr den Ansprüchen von Theater und Konzerten. 2001–2003 erfolgte der Abriss des Bürgerhauses, die Stadthalle wurde grundlegend saniert und um einen modernen Kongressbau ergänzt.





Altstädter Markt/Ecke Metzgergasse

Das ältere, 1483/84 errichtete Rathausgebäude wurde bis 1538 als solches mit einer offenen Markthalle genutzt. Der Erker ruht auf einem Kragstein, der einen Gauch mit übergroßen Ohren und dem Zeigefinger der rechten Hand am Mund darstellt. Offenbar sollte er an die Tugend der Verschwiegenheit und gegen die Geschwätzigkeit mahnen: Hören ist besser denn reden! Darüber war auf einem gotischen Maßwerk aus Sandstein, mit der Aufschrift „Anno dom. 1484“, der Erker gesetzt. Dieser trug vermutlich als Spolie die Sandsteinplastik eines Doppelgesichts. Aus einem Kopf entspringen zugleich ein junges und ein bärtiges Altersgesicht eines Mannes, eine

Mahnung an die Vergänglichkeit des Menschen und damit zu einem gottgefälligen tugendhaften Lebenswandel. Möglicherweise war es ein Schlussstein aus einem Spitzbogen der einst offenen Halle im Erdgeschoss.

Als Eigentümer wurden genannt: 1934/35 Köbert, Margarete Wwe., und 1938 Wohnhaus E.F. Döring und fünf Mieter. 1939 erwarb die Stadt das Gebäude. Heute beheimatet es die Gaststätte „Zum alten Rathaus“.



Blick von der Freitreppe des Altstädter Rathauses in die Schlossgasse

Friseurgeschäft Seidel, Damen- und Herrenfriseur, Altstädter Markt 9. Laut Adressbuch 1934/35 und 1938 beherbergte es Kunig(unde) Müller Wwe., Manufakturwarenhandlung, und fünf Mieter, darunter Heinrich Seidel, Friseurmeister.

Die Aufschrift am Wandputz weist auf das Korbwaren-Geschäft „Georg Heinrich Blum, Korbmöbel, Korbwaren, Bürstenwaren“ im dahinterliegenden Haus Schlossgasse Nr. 1 hin.



Tiefe Gasse

In der Mitte des Hintergrunds sieht man den Johanneskirchplatz mit dem turmseitigen Eingang zur Johanneskirche, links angeschnitten das Haus Tiefe Gasse 1. Laut Adressbuch 1934/35 und 1938 befand sich hier die Obst- und Gemüsehandlung Heinrich Kurz.

Links: Eckhaus Tiefe Gasse 3, Adressbuch 1934/35 und 1938: Oskar und Elise Hentzler Erben.

Rechts: Eckhaus Tiefe Gasse 12, Adressbuch 1934/35 und 1938: Ziseleur und Graveur Paul Müller, (Pauline) Müllers Erben.

Seit 1768 befand sich hier das Gasthaus „Zum Goldenen Hirsch“, zuvor „Zum Bingerloch“, daher auch Bingerlochgasse genannt.



Johanneskirche vom Schulweg aus gesehen, 1939

1642 trat Graf Friedrich Casimir von Hanau-Lichtenberg die Regentschaft an. Mit ihm wurde auch das evangelisch-lutherische Bekenntnis in Hanau wieder eingeführt. An die nordwestliche Seite der Altstadtmauer wurde der lutherische Kirchenbau, 1658-1664, gesetzt. 1679-91 wurde die Südfront der Kirche um einen mächtigen mehrgeschossigen Turmbau mit Helmaufsatz erweitert. Unter Graf Johann Reinhard III. von Hanau-Lichtenberg wurde die Saalkirche vergrößert und prunkvoller ausgestattet. Bei einem Luftangriff alliierter Bomber 1945 erlitt der Bau schweren Schaden. Beim Aufbau 1955/56 wurde die Westwand erneuert und mit einem Anbau versehen. Der Neuaufsatz des verbrannten hölzernen Turmhelms unterblieb. Auf Initiative der „Interessengemeinschaft Hanauer Altstadt (IGHA)“ wurde 2012 eine mit Spendengeldern finanzierte 20 Meter hohe Stahlkonstruktion in den Dimensionen des einstigen Turmhelms aufgesetzt.

Der Abriss des Nachkriegsanbaus sowie die Sanierung und Ausbau des Gebäudes zum Büro der evangelischen Stadtkirchengemeinden und Veranstaltungszentrum mit Bistro wurde 2018 vollendet.



Erbsengasse 20, früher Nr. 5

Ehemals gräfliches Münzhaus von 1657, von 1768 bis 1847 lutherisches Waisenhaus.

Laut Adressbuch 1934/35 und 1938: Josef Ströhle Erben und Kath. Ströhle Wwe., acht bis zehn Mieter.

Die Schrift auf der Fassade links lautet: „1658–1681 Gräflich-Hanauische Münze / 1729 bis 1768 Lutherisches Waisenhaus“.

In unmittelbarer Nachbarschaft dazu wohnte Johann Michael Moscherosch (*1601, †1669), Hauslehrer, Amtmann, Satiriker, Schriftsteller. Er publizierte unter dem Pseudonym „Philander von Sittewald“ Geschichten aus dem Dreißigjährigen Krieg. Im hanauisch-lichtenbergischen Willstätt geboren und aufgewachsen, war er 1656–64 Berater des Grafen Friedrich Casimir von Hanau-Lichtenberg, danach beim Kurfürsten in Mainz und später am Hof in Hessen-Kassel angestellt.

Ostteil der Erbsengasse

Rechts das angeschnittene Haus Schlossplatz 9, danach Erbsengasse Nr. 2, Wilhelm Grosch, acht Mieter; dann Haus Nr. 4, Georg Bär, Silberarbeiter, 1938 Elise Bär Wwe; Haus Nr. 6, Josef Füller Lehrer, 1938 Füller Erben, sieben Mieter; Haus Nr. 8, Jakob Bär, Goldarbeiter, Erben, vier Mieter; Haus Nr. 10, Marie und Philipp Hübner, Weißbinder.

Hinten links im Anschnitt das Gebäude der Münze.



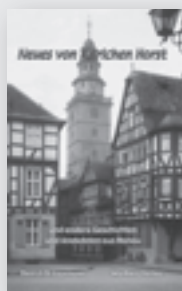
Schlossplatz, Erbsengasse 1, 1939

Blick vom Schlossplatz auf die einstige Schlossgasse, heute Graf-Philipp-Ludwig-Straße. Rechts der Beginn der Fronhofgasse und vor dem Bau der alten Kommandantur rechts die Erbsengasse. Der markante Eckbau mit Erker in fränkisch-rheinischem Fachwerk wies im Innern die Jahreszahlen 1557 und 1570 auf. Ab 1787 wurde das Anwesen vom Hochfürstlichen Kriegs-Kommissariat zu Kassel genutzt. Aus dieser Zeit stammt die Bezeichnung Altes Gouvernement bzw. Alte Kommandantur. Ab 1870 gehörte es dem preußischen Staat und beherbergte bis zur Zerstörung die staatliche Forst- und Kreiskasse. 1956 wurden an der Stelle die Kaufmännischen Schulen erbaut.



Weitere Bücher über Ihre Stadt

**Neues von Karlchen Horst und andere
Geschichten und Anekdoten aus Hanau**
Dietrich Brüggemann
80 S., Hardcover, S/w-Bilder
ISBN 978-3-8313-2369-2



Das große hessenquiz mit Jörg Bombach
Petra Theisen/Heidi Hehrlein
252 S., Broschur
ISBN 978-3-8313-2277-0

Starke Frauen in Rhein-Main
Monika Böss
128 S., Hardcover, zahlr. Farb- und S/w-Bilder
ISBN 978-3-8313-3248-9



Dunkle Geschichten aus Rhein-Main
Monika Böss
80 S., Hardcover, S/w-Bilder
ISBN 978-3-8313-3266-3

**Hanau – Farbbildband
deutsch/english/français**
Richard Schaffer-Hartmann/
Markus Kutscher
72 S., Hardcover, zahlr. Farbfotos
ISBN 978-3-8313-2499-6



**Echt clever!
Geniale Erfindungen aus Hessen**
Andrea Gunkler
120 S., Hardcover, zahlr. Farb-
und S/w-Bilder
ISBN 978-3-8313-2997-7

Wartberg-Verlag GmbH
Im Wiesental 1 | 34281 Gudensberg
www.wartberg-verlag.de

Bücher für Deutschlands Städte und Regionen
Tel. 056 03-93 05 0
Fax 056 03-93 05 28

In den Jahren zwischen 1935 bis 1938/39 fotografierte der promovierte Historiker Johannes Koltermann (1887–1963) das Leben im alten Hanau. Als fotografischer Laie setzte er die Gassen der Altstadt und die Seitenstraßen der Neustadt ins Bild, was den Fotografien den ihnen eigenen Charme verleiht. Die Momentaufnahmen von kleineren Wohnhäusern, mit und ohne Geschäften, mal mehr oder weniger belebt, vermitteln uns ein ansprechendes Alltagsbild der alten, noch unzerstörten Stadt und ihrer Bewohner in den letzten Friedensjahren vor dem Beginn des Zweiten Weltkriegs.

Es sollten dann sechs Kriegsjahre vergehen, ehe das NS-Regime besiegt war. Für Hanau und seine Bewohner bedeutete es den Untergang: Nach einem alliierten Luftangriff am 19. März 1945 war die über Jahrhunderte gewachsene Stadt nahezu völlig zerstört – ein prägendes Ereignis der Stadtgeschichte, das sich 2020 zum 75. Mal jährt.

Die siebenzig Fotografien Koltermanns werden in diesem Band um zwanzig Arbeiten des ersten Hanauer Stadtfotografen Franz Weber (1894–1984) ergänzt.



Richard Schaffer-Hartmann, 1950 in Schlüchtern geboren, ist in Hanau aufgewachsen. Nach dem Abitur Studium an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt 1970–1976. Danach Referendariat und Lehrtätigkeit. Ab 1980 wissenschaftlicher Mitarbeiter Museen der Stadt Hanau, ab 1983 Leitung Museum Großauheim. 2005–2012 Leiter der Museen der Stadt Hanau. Seitdem als freier Kurator und Publizist tätig.



Wartberg Verlag



ISBN 978-3-8313-3225-0



9 783831 332250

€ 16,90 (D)